Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 6

Artikel: Die Niesenbahn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Gut, dann sind wir geschiedene Leute!" — Sprach's und stürmte bleich vor Zorn davon.

Nun war's aus, nun wollte er selbst alles enthüllen — schonungslos; was ging ihn dieser Schnodderbeck an?!

Auf der ersten Stage begegnete ihm das Zöschen, frisch und blühend,

das seidenweiche Blondhaar noch ein wenig feucht.

"Eilen Sie" — flüsterte sie ihm im Vorbeigehen zu, und eine reizende Bosheit funkelte ihr aus den Augen — "eilen Sie, Ihr Fräulein Braut steigt eben in den Wagen."

Einen Moment sah er sie betroffen an, dann sprang er so rasch er

konnte die Stufen hinab.

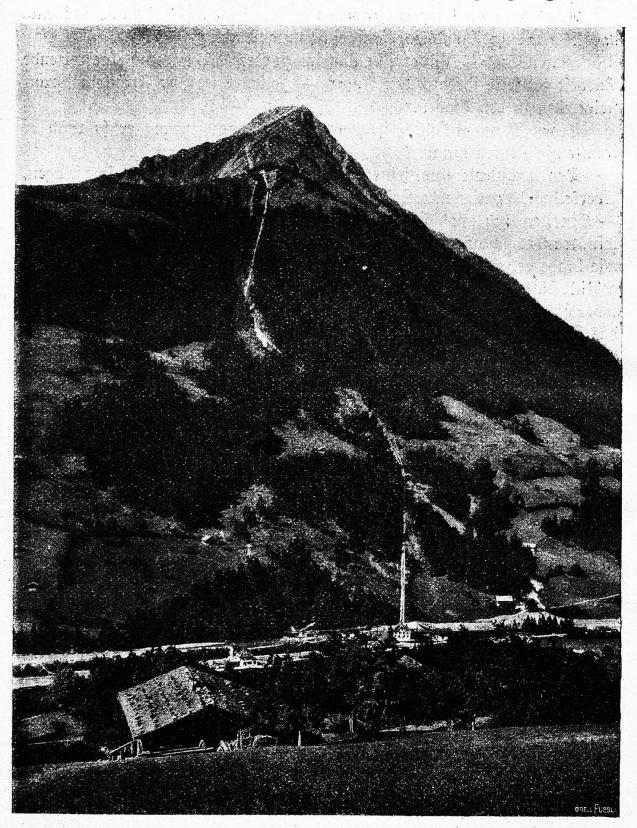
Der Präsident und seine Tochter saßen wirklich schon im Wagen, Oberkellner, Portier und Stiefelpuher dienerten am Schlag. Was machen?
— Hineilen, um gnädiges Gehör bitten? — Da bemerkte ihn das Fräu-lein, wandte sich aber, ein Bild enttäuschter Liebe, sogleich ab. Wer weiß, wie lange er, auf der Schwelle stehend, der davonrollenden Kalesche nach-geblickt hätte, wäre ihm nicht alsbald ein Gekicher, übermütig und mitleid-los, aufgefallen, das sich hinter seinem Rücken vernehmen ließ. So krönte das Zöschen, das dem ungetreuen Ritter wie eine Kahe nachgeschlichen war und mit großem Behagen sein Mißgeschick beobachtet hatte, sein Rachewerk.

Die beiden Referendare brachen noch am selben Morgen auf. Sie häteten sich am liebsten gleich getrennt, mußten jedoch, da sie verschiedene Reiseeffekten auf gemeinsame Kosten erstanden hatten, wie ein unglückliches Shepaar ihre Expedition zu Ende führen. Mit ihrer Freundschaft war exindessen ein für alle Mal vorbei. "Ein ungeschliffener Patron mit allerlei unerträglichen Gewohnheiten, der einem beständig Verlegenheiten bereistet" — charakterisierte Keck seinen ehemaligen Freund. Schnodderbeck das gegen versehlte nicht, seinen Bekannten mitzuteilen, daß Keck "ein Pedant, Einfaltspinsel und Spielverderber" sei.

Im übrigen hatte das Abenteuer keine tragischen Folgen. Freilich blieben auch die erwarteten Annehmlichkeiten aus. Sie wurden nicht zu den musikalischen Abenden des Präsidenten geladen, und Keck's schöne Träume gingen erst recht nicht in Erfüllung; denn das Fräulein feierte schon nach einigen Monaten ein fröhliches Verlobungsfest, natürlich mit einem Herrn vom Militär.

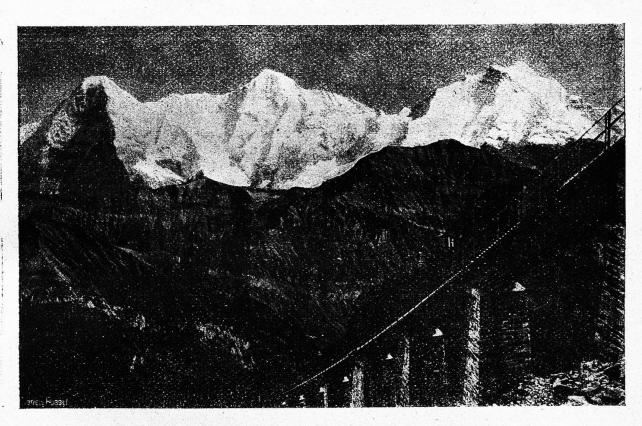
Die Riesenbahn.

Der Niesen, dessen herrliche Phramide sich in den klaren Fluten des Thunersees spiegelt, stellt sich dem Besucher des Berner Oberlandes von Thun aus als ein erhabener Wächter des Seetals dar; er liegt aber ziemlich landeinwärts und beherrscht vielmehr das Emdt= und das Kandertal. Oft wurde er mit der Rigi verglichen. Allein er ist, an seiner Aussicht gemessen, weniger als diese und mehr zugleich. Weniger, weil er nach keiner Richtung so unbedingt frei steht wie jene und also nicht deren unbegrenzten Fernblick



Die Ccace ber Riefenbahn, vom Kandertal aus gefeben.

nach allen Seiten gewähren kann; mehr, weil er unmittelbar vor den Majestäten des Oberlandes liegend, nur einen kleinen Gesichtskreis hat, aber uns dafür geradezu das Herz des Hochgebirges erschließt, nicht wie die Rigi ein zahlloses, unübersehbares Gewimmel von Berghäuptern, von denen keines auf uns Eindruck zu machen vermag, weil keines seine ganze Größe enthüllt. Bon ferne gesehen, werden die höchsten Majestäten klein, unscheinbar und charakterlos. Der Niesen scheint eher mit dem Faulhorn zu wetteisern und besitzt diesem gegenüber den Vorzug, daß sich uns von seinem Gipfel aus ein ganz einzigartiger Blick auf die breiten Schneefelder der Blümlisalp auftut. Der Niesen ist das äußerste Glied der vom Wildstrubel

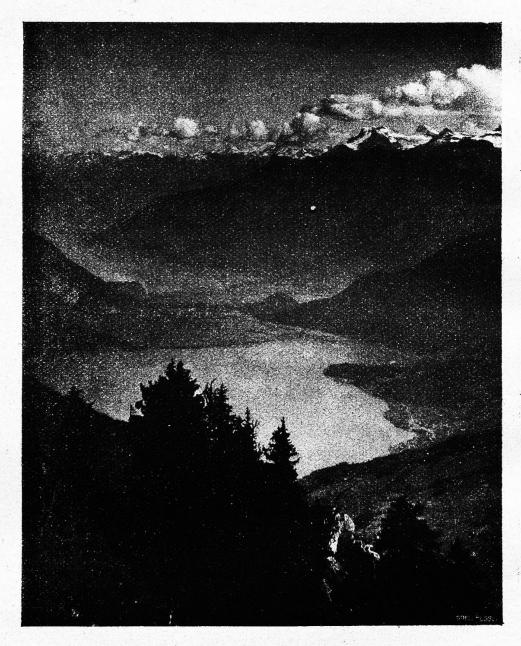


Diaduft der Miefenbahn mit 66 % Steigung.

abzweigenden und das Engstligen= und Kandertal vom Simmen= und Diemtigtal trennenden Niesenkette. Die Aussicht vom Niesen ist eine der schönsten und geschätztesten und umfaßt von Osten gegen Süden die gesamten Berner Hochalpen (Wetterhörner, Schreckhörner, Eiger, Mönch, Jungfrau, Großhorn, Breithorn, Blümlisalp, Doldenhorn, Balmhorn, Altels 2c.), über die auch noch einige Gipfel der Walliser-Alpen hereinschauen. Einen prächtigen Vordergrund zu diesem großartigen Gebirgskranz bilden gegen Norden die reizende Fläche des Thunersees mit den wie Kinderspielzeug an beiden Ufern herumliegenden zahlreichen Ortschaften und der grüne Sammet der Alpengelände des Suld=, Kien=, Kander=, Engstligen=, Sim=men= und Diemtigtals. Ein weites, offenes Flächenland, von reichbe=

bauten oder waldbewachsenen Hügeln durchschnitten, reicht im Westen bis an das blaue Band des Jura.

Der Niesen, schon 1357 urkundlich als Pesen bezeichnet, ist im Jahre 1557 von Benedikt Marti (Aretius) in Bern zum ersten Mal bestiegen worden, dessen interessante Beschreibung dieser Tour Konrad Gesner in Zürich in lateinischer Sprache veröffentlicht hat. 1606 erschien ein von



Aussicht von der Miesenbahn auf Thuner- und Brienzersee (Interlaten).

Pfarrer Hans Rudolf Räbmann in Thun verfaßtes merkwürdiges Gedicht: "Ein neuw Poetisch Gastmahl und Gespräch zweier Bergen, deß Niesens und Stockhorns." Sbenso rühmt Gottlieb Studer, der Meister der schweiszerischen Bergkunde, den malerischen und geographischen Vorzug der Niessenaussicht. So hat denn der Niesen seit Jahrhunderten, namentlich auf die einheimische Bevölkerung, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Auf

mühsamen Fußwegen — wir zählten seinerzeit beim Aufstieg gegen 150 Kehren — wurde er von Frutigen, Reichenbach, Heustrich und Wimmis alljährlich von ungezählten Naturfreunden besucht. Durch **die Viesenbahn**, welche im Frühjahr 1910 eröffnet wurde, können in Zukunft solche



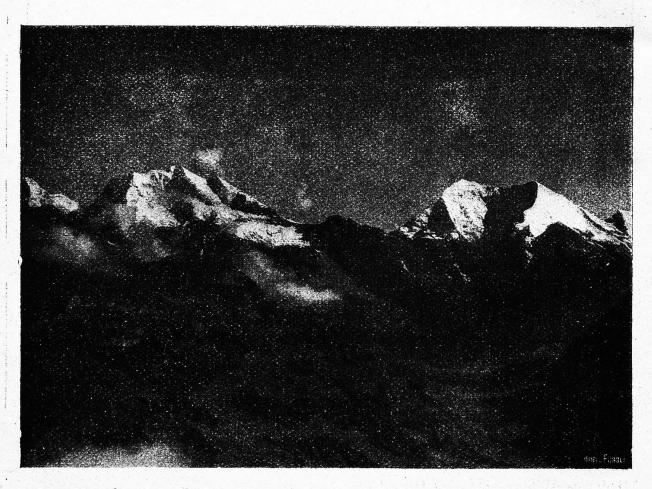
Schredhörner, Eiger, Monch und Jungfrau, vom Miefen aus gefeben.

lange und beschwerliche Aufstiege vermieden werden. Die Talstation beschwet sich in Mülenen an der Kander, 693 Meter über dem Meere, in unsmittelbarer Nähe der Station Mülenen-Üschi des elektrisch betriebenen Teilstückes Spiez-Frutigen der Berner Alpenbahnen (Bern-Lötschberg-Simplon). Sie ist von Spiez, wo die Eisenbahnlinien von Bern-Thun, Montreux-Zweisimmen und Interlaken zusammentreffen und die Dampsschiffe des Thunersees in der idhlischen Bucht anlegen, in 10 Minuten erreichbar.

Aus technischen Gründen und zur Erzielung größerer Leistungsfähigkeit wurde die 3524 Meter lange elektrische Drahtseilbahn auf den Niesen in zwei Einzelstrecken zerlegt. Auf der untern Sektion fährt man durch dunkle Tannenwälder in 30 Minuten zur Mittelstation Schwandegg, 1677 Meter über dem Meere. Der Ausblick von hier auf den zu Füßen liegenden Thunersee, das Kander- und Kiental mit der herrlichen Blümlisalp ist unvergleichlich schön. Nach einer höchst abwechslungsreichen Fahrt von weiteren 20 Minuten ist die Endstation Niesen-Kulm, 2342 Meter über dem Meere, erreicht. Auf bequem angelegten Wegen gelangt man in zwei Minuten auf den Gipfel des Niesen, 2367 Meter über dem Meere, zu einer Kundschau, wie sie auch der stimmungsvollste Poet nicht würdig genug schildern kann. Die Besucher des Berner Oberlandes werden nicht verstäumen, die Fahrt auf den Niesen in ihr Keiseprogramm aufzunehmen, um unserer kurzen Skizze durch eigene Anschauung Leben und Farbe zu versleihen.

Die Taxen betragen für die Bergfahrt Fr. 6; die Talfahrt Fr. 3; Hinsund Rückfahrt Fr. 7. Gesellschaften und Schulen genießen eine Ermäßisgung von 25—60 Prozent auf der Bergfahrts und Retourtaxe. Die Hotelspreise sind bescheiden.

Die elektrische Drahtseilbahnen mit Seilantrieb mittels elektrischer Kraft im Gegensatzu Seilbahnen mit Wasserübergewicht. Folgens des sind die Höhenlagen der Stationen: Mülenen 693 Meter, Schwandegg 1677 Meter, Niesen 2342 Meter. Höhenunterschied: Mülenen-Niesen: 1649; (Thunersee-Riesen-Kulm 1807 Meter). Die Länge der Bahn besträgt 3081 Meter horizontal und 3524 Meter schief gemessen; Steigung:



Aussicht vom Miesen-Kulm (2367 m ü. M.) auf Doldenhörner, Balmhorn, Altels und Kandertal. Mordeingang des 15 km langen Cötschbergtunnels, welcher anfangs April 1911 durchschlagen sein wird.

15—66 Prozent; die Fahrzeit Mülenen-Schwandegg-Niesen: 50 Minuten; Fahrgeschwindigkeit 1,25 Meter pro Sekunde.

Der Unterbau besteht aus einem durchgehend gemauerten Bahnkörper, rechts eine Treppe mit 10,572 Stufen; 7 größeren Biadukten mit 33 Öff=nungen, zum Teil als Horizontal= und Bertikal=Aurven ausgebaut (parabolische Schraubenlinie); 2 Tunnels von 38 beziehungsweise 120 Meter Länge. Der Oberbau hat eine Spurweite von 1 Meter.

Die Wagen besitzen 40 Plätze, Hand- und automatische Zangenbremse; es besteht Telephon- und Signalverbindung der Wagen mit den Triebsstationen. Das Drahtseil hat einen Durchmesser von 36 Millimeter, eine Tragfähigkeit von 100,000 Kilo, während die größte normale Seilbelastung nur 7780 Kilo beträgt.

Wie die Höhenstationen, so nimmt auch das Hotel Niesen-Kulm au einer guten Wasserversorgung Teil. Die Quelle liegt 1177 Meter über dem Meere (unterhalb Station Schwandegg).

Kurzsprache.

Eine Plauberei von D. S.

Die menschliche Sprache, dieses wundersame Gebilde, in ihrem Walten zu beobachten und zu belauschen, heißt auch einen Einblick gewinnen in die Natur und Art des Geistes und der Seele des Menschen. Und das ist anziehend und anregend genug. Nichts irriger als die Meinung, sich mit sprachlichen Untersuchungen, mit dem Sprachleben zu beschäftigen, gehöre zum Langweiligsten und Trockensten. Viele spotten: "Denke man doch nur an die entsetzlichen Grammatikstunden, welche auf der Tafel der Erinnerungen aus der Jugendzeit wie scheußliche schwarze Flecken unaußlöschlich das schöne Bild jener Tage verunzieren!" Aber ist denn die Sprache nur Grammatik? Ja, kann nicht sogar diese den Schüler fesseln, wenn sie nicht nur formelhaft, sondern aus dem Geiste und der Geschichte der Sprache heraus behandelt wird? Und wohnt nicht der Sprache, diesem in steter Bewegung und Wandlung begriffenen Wesen, auch Humor inne? Man muß ihn nur zu finden wissen. Diese Blätter machten früher schon einmal auf einen der Humore der Sprache aufmerksam. Vielleicht gefällt dem einen oder andern Leser auch der, zu dem nachstehende Zeilen auf etwas ernstem Wege im lustigen, fast übermütig scherzenden Schlusse gelangen. Ernst und Scherz in edler Mischung, das macht ja nebst anderem den Humor aus, diese lieblichste Blume, die uns am Wege der Lebens= wanderung blüht.

Kürze ist bekanntlich die Seele des Wițes. Wird sie aber nicht uns deutlich, underständlich und dunkel, so ist sie auch die Seele der Kunst guten Sprechens, sowohl bei den Mitteilungen im schriftlichen oder mündlichen Verkehr mit den Leuten, als in allen Ansprachen, Vorträgen, Reden. Auch wenn solche der Natur der Sache nach lang dauern müssen, so sollten alle